

VOLKSBLATT SPLITTER

TV: Fisch überlebt vier Tage in iranischem Kühlschrank

TEHERAN – Im Iran hat ein Fisch, der im Kochtopf landen sollte, offenbar vier Tage im Kühlschrank überlebt. Das Tier sei in Eis gepackt gewesen. Es sei wieder zum Leben erwacht, als der Amateurkoch in der westlichen Provinz Hamedan ihn gerade vorbereiten wollte, berichtete das staatliche iranische Fernsehen am Sonntag. Der Mann wolle den Fisch jetzt wieder in die Freiheit entlassen. (sda)

Erdbeben in Norditalien

ROM – Zwei Rentner sind in Varenna am Comer See bei einem Erdbeben ums Leben gekommen. Das Haus, in dem sie schliefen, wurde von Schlamm und Steinen weggerissen, berichtete das italienische Staatsfernsehen RAI am Sonntag. Schwere Unwetter belasteten seit Tagen die Lombardei. Auf dem Mailänder Flughafen Malpensa mussten wegen starken Windes bis zu 100 Stundenkilometern Dutzende Flüge gestrichen werden. Auch mehrere Bahnstrecken wurden wegen der Erdbeben in der Lombardei unterbrochen. (sda)

4000 Ausländer ausgeflogen



ABIDJAN – Unter wachsendem Druck des Auslands wie der Rebellen im eigenen Land verschanzt sich der Präsident der Elfenbeinküste in seinem Palast in Abidjan. Seit Mittwoch wurden bislang nahezu 4000 Ausländer ausgeflogen, darunter 2600 Franzosen. Bisher lebten etwa 14 000 Franzosen in der Elfenbeinküste. In Köln landete in der Nacht zum Samstag eine Bundeswehrmaschine mit 148 Menschen aus der Elfenbeinküste, darunter 35 Deutsche. (AP)

Japanischer Vulkan Asama wieder ausgebrochen

TOKIO – Mit lauten Explosionen hat sich der japanische Vulkan Asama am Sonntag zurückgemeldet. Vermutlich habe der gut 2500 Meter hohe Vulkan Aschewolken in die Luft gepustet, teilten die Meteorologischen Behörden in Tokio mit. Wegen starker Bewölkung war der Ausbruch allerdings nicht zu sehen. (AP)

Falludscha eingenommen

Irak: Sarkawi entkommen – Evakuierung verwundeter Zivilpersonen

FALLUOSCHA – Nach knapp einwöchigen Kämpfen hat die US-Armee die irakische Widerstandshochburg Falludscha am Wochenende für vollständig erobert erklärt. Vereinzelt gehe es allerdings noch Widerstandsnester, sagten US-Offiziere.

Auch die irakische Regierung bezeichnete die Offensive am Wochenende als Erfolg. Der Nationale Sicherheitsberater Kassem Dawud räumte aber ein, dass der mutmassliche Terrorführer Abu Musab al Sarkawi und der Führer der Aufständischen in der Stadt, Scheich Abdullah al Dschanabi, entkommen seien.

Auch in der Nacht zum Sonntag flogen US-Kampfflugzeuge Angriffe auf Stellungen von Aufständischen in Falludscha und im nahe gelegenen Amirija. US-Generalmajor Richard Natonski sagte am Sonntag, seit Beginn der Offensive am Montag seien mehr als 1200 Aufständische getötet worden. Sicherheitsberater Dawud gab die Zahl der Festgenommenen mit 200 an.

Dawud verwies darauf, dass rund 90 Prozent der 200 000 bis 300 000 Einwohner die Stadt in Erwartung der Offensive verlassen hätten. Über eigene Verluste sagte er zunächst nichts; wie viele irakische Zivilpersonen den Kämpfen zum



Die Amerikaner hatten Falludscha unter Vollbeschuss genommen und nach eigenen Angaben einen Sieg errungen.

Opfer fielen, ist bisher nicht bekannt. Der irakische Gesundheitsminister Alaa Alwan teilte mit, die Evakuierung verletzter Zivilpersonen aus Falludscha habe begonnen. Die Zahl sei «beträchtlich». Ein Konvoi des Roten Halbmonds gelangte unterdessen bis ins Stadtzentrum vor Falludscha. Wie die Organisation mitteilte, gestatteten die Koalitionstruppen ihren

Fahrzeugen die Durchfahrt. Nach amerikanischen Angaben wurden bei den Kämpfen 24 US-Soldaten getötet. Auf dem US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein trafen seit Montag mehr als 400 verwundete US-Soldaten ein, um im amerikanischen Militärhospital in Landstuhl behandelt zu werden, wie eine Kliniksprecherin sagte. US-Präsident George W. Bush äusser-

te sich optimistisch über die Lage im Irak. Mit Blick auf die Erstürmung Falludschas sagte er am Samstag in seiner wöchentlichen Radioansprache, die Truppen «holen sich die Stadt zurück, räumen die von Aufständischen angehäuften Waffen und Sprengstoff aus Moscheen und stellen die Ordnung für gesetzestreue Bürger wieder her». (AP)

Abbas kandidiert für Arafat-Nachfolge

Nach Tod von Arafat: Wahlen wahrscheinlich im Januar

RAMALLAH – PLO-Chef Mahmud Abbas ist zum Kandidaten der Fatah-Bewegung für das Amt des palästinensischen Präsidenten bestimmt worden. Die Präsidentschaftswahl soll am 9. Januar kommenden Jahres stattfinden, wie aus Ramallah bekannt wurde.

Abbas werde für die vom verstorbenen Palästinenserführer Jassir Arafat gegründete Bewegung antreten, sagte ein ranghoher Palästinenservertreter am Sonntag in Ramallah nach einer Sitzung des Fatah-Zentralkomitees. Die Fatah ist die wichtigste Fraktion innerhalb der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), deren Chef Abbas seit Arafats Tod ist. Der frühere palästinensische



Auch gestern zogen Palästinenser wieder zum Grab Arafats in Ramallah.

Ministerpräsident und sein Nachfolger Ahmed Korei leiten die Amtsgeschäfte schon seit Arafats erstem Zusammenbruch Ende Oktober. Sie gelten als gemässigt und geniessen auch in Israel und Washington Ansehen. Am Samstag hatten Berichte für Aufsehen gesorgt, der seit zwei Jahren inhaftierte Fatah-Führer für das Westjordanland, Marwan Barghuti, erwäge eine Kandidatur für Arafats Nachfolge. Barghuti, der eine massgebliche Rolle bei der im September 2000 begonnenen zweiten Intifada spielte, gilt als derzeit populärster Führer unter den Palästinensern. Im Juni verurteilte ihn ein israelisches Gericht wegen mehrfachen Mordes zu einer lebenslangen Haftstrafe. (AP)

ANZEIGE

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– (FL)
CHF 299.– (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anfragen und bestellen 237 54 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Aufbruch bei CIA?

Rücktritte und Rücktrittsdrohungen

WASHINGTON – Der US-Geheimdienst CIA befindet sich nach Informationen der «Washington Post» nach der Berufung eines neuen Direktors in hellem Aufbruch. Hochrangige Beamte traten zurück oder drohten mit einem solchen Schritt.

Der stellvertretende CIA-Chef John McLaughlin und der für die Aufsicht über Auslandsoperationen zuständige hohe Beamte Stephen Kappes, reichten ihren Rücktritt ein. Mehrere andere langjährige Mitarbeiter drohten damit, dem Beispiel zu folgen.

Hintergrund seien Auseinandersetzungen mit Personalchef Patrick Murray, den der erst vor wenigen Monaten neu berufene CIA-Direk-

tor Porter Goss mitgebracht habe. Nur nach inständigen Bitten des Weissen Hauses habe Kappes eingewilligt, seine Entscheidung bis Montag noch einmal zu überdenken. Der Zeitung zufolge, die sich auf Geheimdienstkreise beruft, klagten CIA-Beamte über den rüden und äusserst parteiischen Stil von Murray und anderen neuen Mitarbeitern. Drei von ihnen hätten früher bei der CIA gearbeitet und damals nach internen Kontroversen den Geheimdienst mit Verbitterung verlassen. Das Klima habe nach dem jüngsten Personalwechsel alarmierend gelitten – und das in einer Zeit grösster Herausforderungen durch den internationalen Terrorismus. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Wo die Liebe hinfällt...

TOKIO – Sayako, japanische Prinzessin und Ornithologin, will in Kürze heiraten – auch wenn sie dabei ihren adligen Stand verlassen muss. Kaiser Akihito und Kaiserin Michiko gaben Medienberichten zufolge ihrer einzigen Tochter bereits den Segen für den Lebensbund mit Yoshiki Kuroda, einem Beamten der Tokioter Stadtverwaltung. Eine offizielle Mitteilung zu den Heiratsplänen werde es frühestens Ende Dezember geben, sagte ein Sprecher des Kaiserhauses und kritisierte die vorzeitigen Veröffentlichungen. Die 35-jährige Sayako und ihr drei Jahre älterer Freund ken-

nen sich nach Medienberichten schon seit ihrer Kindheit. Nach Tradition und Recht verliert Sayako, die auch den kaiserlichen Namen Norinomiya trägt, nach der Heirat mit einem bürgerlichen Mann alle Privilegien ihrer Geburt. (AP)